# HUXARIA

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mit einer Landwirtschaftlichen Beilage (14tägig). Bezugspreis in der Stadt Höxter vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1.24 Mark mit Zustellungsgebühr.
Verantwortlicher Redakteur: L. Flotho, Höxter.
Druck und Verlag von C. D. Flotho, Höxter.

Anzeigen die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 10 Pfennig, Reklamezeile 40 Pfennig. Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vormittags 10 Uhr für die jeweils fällige Nummer.
Redaktion und Expedition: Westerbachstraße 22.
Fernsprech-Anschluß Nr. 6.

## Kreis-Blatt für den Kreis Höxter.

Wochenblatt für die Kreise Höxter, Paderborn, Warburg, Büren.

31. Jahrgang. Höxter, Sonnabend, den 1. März 1913. Nummer 26.


## Hierzu ein 2. Blatt.

### Zeugnisse für die Unentbehrlichkeit wirksamer Konkurrenzklauseln.

Aus der Fülle des Materials, das auf Veranlassung des Centralverbandes Deutscher Industrieller gesammelt ist, um die Berechtigung und Notwendigkeit der Konkurrenzklausel darzutun und ihre Aufrechterhaltung als ein dringendes Erfordernis unseres wirtschaftlichen Lebens zu erweisen, verdienen die folgenden Fälle, die besonders charakteristisch, lehrreich und beweiskräftig sind, weiteren Kreisen bekannt zu werden. Eine Firma hatte den Einkauf eines wichtigen Rohstoffes in zahlreichen Auslandsstaaten organisiert. Ein Angestellter, der bei der Firma 2 Jahre als Korrespondent tätig war und die Adressen der Lieferanten kennen gelernt hatte, hat das, was ihm in seiner Vertrauensstellung bekannt geworden ist, nach seinem Austritt aus der Firma an eine Konkurrenzfirma ausgeliefert, die sich so die Früchte einer von einer anderen Firma geleisteten Organisationstätigkeit mühelos aneignen konnte. Der Angestellte einer anderen Firma, der mit der Technik des Entzinnungsverfahrens bekannt gemacht worden war, erzwang durch unmäßige Forderungen, für die er den Besitz seiner Kenntnisse ins Feld führte, seine Entlastung und ließ sich die Versicherung, daß er die Betriebsgeheimnisse nicht der Konkurrenz preisgeben werde, mit einer hohen Abfindung bezahlen. Nicht selten kommt es vor, daß Angestellte gänzlich auf Kosten der Firma ins Ausland gesandt werden, um dort gewisse Errungenschaften der Technik zu studieren, die sich die deutsche Firma zu Nutzen machen möchte. Solchen Kaufleuten und Handlungsgehilfen werden nicht selten von anderen Firmen, die auf diese Weise mit geringeren Kosten in den Besitz jener technischen Kenntnisse gelangen möchten, sehr vorteilhafte Stellen angeboten. Derartige Vorgänge zeigen ohne weiteres, daß die deutsche Industrie die Konkurrenzklausel nicht entbehren kann; denn ohne die Möglichkeit, den auf Kosten der Firma ausgebildeten Angestellten für einen längeren Zeitraum vor der Versuchung, zur Konkurrenz zu gehen, wirksam zu schützen, würde die deutsche Industrie Gefahr laufen, daß die Früchte ihrer Arbeit und ihres Kapitalsaufwandes einer in- oder ausländischen Konkurrenzfirma in den Schoß fallen, ihr selbst aber infolgedessen schwerer Schaden zugefügt werden. Verhältnismäßig sehr häufig kommt es vor, daß Angestellte, die auf irgend einem technischen oder kaufmännischen Spezialgebiete Kenntnisse erworben haben, von anderen Firmen umworben und sogar unter Zusicherung der Schadloshaltung für den Fall der Inanspruchnahme aus der Konkurrenzklausel, von der Konkurrenz eingestellt werden. Besonders charakteristisch ist der folgende Fall: Mangels Festsetzung der Konkurrenzklausel wurde es dem Ingenieur einer Maschinenfabrik ermöglicht, die sämtlichen Daten für die Dimensionen der vorhandenen Typen einer nur in dieser Fabrik konstruierten Maschinenart durch Eintritt in die Dienste einer anderen, die Konstruktion dieser Maschine aufnehmenden Firma, zu dieser zu bringen und auf diese Weise die Einführung der Maschine wesentlich zu erleichtern, dann aber nach kurzer Zeit — auch im Besitz der Kenntnisse der Dimensionen, wie sie seine neue Arbeitgeberin geschaffen hatte — in die Dienste einer dritten, eben erst jetzt die Konstruktion dieser Maschine aufnehmenden Firma zu treten, um auch dort die bei beiden früheren Arbeitgebern gesammelten Kenntnisse zum Nachteil derselben zu verwerten. Die Aufnahme einer wirksamen Konkurrenzklausel hätte in diesem Falle die Schädigung für die früheren Arbeitgeber hintangehalten. Eine andere Firma berichtet: „Vor zwei Jahren haben wir einen neuen Betrieb eingerichtet, indem wir nach eigenem Geheimverfahren Härtemittel für die Eisenindustrie herstellen. Der betreffende Angestellte hat sich nun selbständig gemacht und unter Benutzung unserer Geheimrezepte und unseres Kundenkreises an unsere Kundschaft gewandt. Der Vorwurf, der vielfach gegen die Konkurrenzklausel erhoben wird, daß sie das Fortkommen eines Angestellten unbillig erschwere. trifft hier nicht zu."

Um die Bedeutung der Konkurrenzklausel richtig würdigen zu können, muß man wissen, wie verlockender Art die Angebote sind, die vielfach gemacht werden, um einen Angestellten zur Konkurrenz hinüberzuziehen, man muß ferner wissen, daß selbst Konventionalstrafen von sehr respektabler Höhe nicht genügenden Schutz verbürgen und von der Konkurrenz in Kauf genommen werden, um einen Angestellten, der sich in seiner bisherigen Vertrauensstellung besondere Kenntnisse erworben hat, für ihre eigenen geschäftlichen Interessen auszunutzen. Ebenso kommt es nicht selten vor, daß die Angestellten, wenn sie in den Besitz besonderer Geschäftsgeheimnisse gelangt sind, maßlos hohe Forderungen stellen, um sich die Verpflichtung, mit der Konkurrenz nicht in Unterhandlungen einzutreten, genügend bezahlen zu lassen. Ein Handlungsgehilfe machte selbst darüber folgende Angaben: „Als mir seinerzeit nach $2^1/_2$ monatlicher (!) Tätigkeit die Firma K. in London in rücksichtsloser Weise den Stuhl vor die Tür setzte, schlug ich ihr vor, eine Entschädigung von 10 000 Mark (!) zu zahlen, wogegen ich keine Konkurrenz machen würde. Die Firma lehnte dies ab, hat es aber schwer bereuen müssen." Schließlich sei aus dem umfangreichen Material das Urteil eines Kaufmannsgerichts mitgeteilt, in dem die Konkurrenzklausel als zu Recht bestehend anerkannt und der Angestellte durch Strafe gezwungen wurde, seine Stellung bei der Firma aufzugeben, in der er seine anderswo erworbenen Kenntnisse zu verwerten gedachte. Das Urteil des Gerichts betont dabei in der Begründung gegenüber den Einwendungen des Angestellten insbesondere, daß dieser keinesfalls durch die Konkurrenzklausel in seinem Fortkommen beeinträchtigt und geschädigt würde, eben weil er nach seiner Vorbildung wohl in der Lage gewesen wäre, eine andere geeignete Stellung zu finden, und es auf jeden Fall verwerflich wäre, die durch und bei der Firma, welche ihn vordem beschäftigte, erworbenen Kenntnisse nunmehr zu deren Nachteil zu verwerten. Wer dieses Tatsachenmaterial — und es ist wie gesagt, nur ein kleiner Ausschnitt aus dem Bild, das die zahlreichen Beschwerden aus kaufmännischen und industriellen Kreisen entrollen — unbefangen auf sich wirken läßt, wird in der Ueberzeugung, daß die Konkurrenzklausel ein unentbehrlicher Faktor unsres Wirtschaftslebens ist und bleiben muß, nicht nur nicht wankend gemacht, sondern im Gegenteil darin bestärkt werden.

## Politische Rundschau.

### Deutsches Reich.

**Berlin,** 27. Februar. Bei der Galatafel wechselten die Monarchen herzliche Trinksprüche. Wie sein Großvater Christian IX. und sein Vater Friedrich VIII. ist auch König Christian X. von dem Wunsche erfüllt, gute Beziehungen Dänemarks zum Deutschen Reiche zu unterhalten, und diese Gesinnung wird von deutscher Seite aufrichtig erwidert. Das deutsche Volk ist sich bewußt, daß uns neben den freundschaftlichen Beziehungen der beiden Herrscherhäuser gleichzeitig auch die Bande der gleichen germanischen Abstammung und einer vielhundertjährigen Geistes- und Kulturgemeinschaft verknüpfen. In der freudigen und begeisterten Aufnahme, die dem dänischen Königspaar auf dem Boden der deutschen Reichshauptstadt von allen Kreisen und Schichten der Bevölkerung zuteil geworden ist, hat dieses Bewußtsein einen beredten Ausdruck gefunden.

Den Abschluß der Festlichkeiten, die zu Ehren des Königs und der Königin von Dänemark stattfanden, bildete ein Hofkonzert im Weißen Saale des Königlichen Schlosses. Unter großem Vorantritt erschien der Hof. Der Kaiser, der die Uniform der Leibgardehusaren trug, führte die Königin, der König von Dänemark, in deutscher Marineuniform, führte die Kaiserin. In der Pause hielten die Majestäten Cercle. An das Konzert schloß sich ein Souper. Es wurde an einzelnen Tischen gespeist. Am Tische der Kaiserin hatte der König von Dänemark, am Tische der Königin hatte der Kaiser Platz genommen. Das Fest endete gegen 12 Uhr.

Der König und die Königin von Dänemark sind am Donnerstagmorgen 8 Uhr 10 Minuten vom Stettiner Bahnhof abgereist. Der Kaiser geleitete den König, Prinzessin Eitel-Friedrich, in Vertretung der Kaiserin, die Königin in Automobilen zur Bahn. Der Kaiser trug Gardes du Corpsuniform, der König diejenige seines Husarenregiments. Die Verabschiedung war sehr herzlich.

Der Kaiser empfing heute Vormittag um $12^3/_4$ Uhr den italienischen Botschafter Pansa in Abschiedsaudienz in Gegenwart des Staatssekretärs des Auswärtigen Amts von Jagow. Der Botschafter war im Königlichen Galawagen durch den Einführer des diplomatischen Corps Vizeoberzeremonienmeister von Roeder nach dem Schlosse geleitet worden.

Die Kaiserin, die Prinzessin Eitel-Friedrich, die Prinzessin Viktoria Luise und Prinz Ernst August, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg, machten heute Vormittag eine gemeinsame Ausfahrt im Automobil.

Die Kaiserin trifft mit der Prinzessin Viktoria Luise am Sonnabend um 3 Uhr 30 Minuten Nachmittags in Gmunden ein; ihr Aufenthalt dort wird voraussichtlich zwei bis drei Tage dauern. Am Donnerstag treffen der Großherzog und die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin, am Freitag Prinz und Prinzessin Max von Baden in Gmunden ein. Prinz Ernst August ist gestern von dort nach Berlin abgereist und heute früh 8 Uhr 2 Min. auf dem Anhalter Bahnhof eingetroffen. Er hat im Königlichen Schloß Wohnung genommen.

Die Vermählung des Prinzen Ernst August, Herzogs zu Braunschweig und Lüneburg, mit der Prinzessin Viktoria Luise ist für den 24. Mai in Aussicht genommen. An diesem Tage wird zugleich die silberne Hochzeit des Prinzen Heinrich und seiner Gemahlin am Berliner Hof gefeiert werden.

Prinz-Regent Ludwig von Bayern und Gemahlin treten am Donnerstag, den 6. März, 6 Uhr 10 Minuten früh, mit Sonderzug von München die Reise zu den offiziellen Besuchen am Kaiserhofe und am sächsischen Hofe an. In Halle findet der erste offizielle Empfang durch den preußischen Ehrendienst statt. Die Ankunft am Anhalter Bahnhof in Berlin erfolgt Nachmittags um 3 Uhr, wo großer Empfang stattfindet.

— Am Mittwoch kam im Reichstage der nationalliberale Antrag auf reichsgesetzliche Regelung des Submissionswesens zur Beratung, der vom Abg. Frhrn. v. Richthofen (natl.) begründet wurde. Daneben begründete Abg. Warmuth (Rp.) einen Antrag, nach dem bei Submissionen der Zuschlag nach dem Grundsatz des angemessenen Preises erfolgen soll. Einen ähnlichen Antrag hatte die Wirtschaftliche Vereinigung eingebracht. Sämtliche Anträge wurden nach unwesentlicher Debatte einer besonderen Kommission überwiesen. Zum Schluß wurden Petitionen erledigt.

— Im Reichstag sagte heute beim Etat der Reichseisenbahnen der Chef der preußischen Staatsbahnen Eisenbahrminister v. Breitenbach tunlichste Berücksichtigung der geäußerten Wünsche zu, legte dann dar, bis zu welchem Grade die Vereinheitlichungsbestrebungen im deutschen Verkehrswesen bereits gediehen sind, und betonte, daß, solange ein Versagen der automatisch wirkenden Zugsicherung noch nicht ausgeschlossen sei, von einer allgemeinen Einführung dieses Systems, das sich übrigens auf dem Bahnnetz in den Vereinigten Staaten von Amerika nicht besonders gut bewährt habe, nicht die Rede sein könne. Der Eisenbahnarbeiter, so betonte der Minister zum Schlusse, muß Disziplin wahren, er hat ein Streikrecht nicht zu beanspruchen, erfreut sich aber im übrigen eines unbeschränkten Vereinigungsrechts.

— Am Mittwoch wurde im Abgeordnetenhause die Beratung des Handelsetats zu Ende geführt. Die Debatte drehte sich fast ausschließlich um die Arbeitsnachweise. Abg. v. d. Osten (kons.) dankte dem Minister für seine Stellungnahme gegen die Arbeitsnachweise, die auch politischen oder gewerkschaftlichen Nebenzwecken dienen. Handelsminister Dr. Sydow präzisierte die Stellung der Regierung dahin, daß sie nur solche Arbeitsnachweise als wirklich unparteiisch ansehen könne, die allen Arbeitern ohne Unterschied der Zugehörigkeit einer bestimmten Partei oder Organisation Arbeit vermitteln. Dann kam der Bergetat an die Reihe. Abg. v. Hassel (kons.) wandte sich gegen Auswüchse des Syndikatswesens. Abg. Brust (Ztr.) sprach über die Verstaatlichung des Bergbaues, die er nur soweit zulassen will, daß die Rentabilität der Privatzechen dadurch nicht beeinträchtigt wird.

— Das Abgeordnetenhaus setzte heute die Beratung des Bergetats fort. Der Minister teilte mit, daß eine Novelle zum Kaligesetz, das seinen Hauptzweck, die Hinderung der Verschleuderung des Kali in das Ausland, erfüllt habe, in Vorbereitung sei. Morgen wird die Beratung fortgesetzt werden.

### Ausland.

**Amerika.** Zur Revolution in Mexiko wird aus El Paso gemeldet, daß 95 Freiwillige von den Bundestruppen bei Juarez erschossen worden sind. Sie waren Mitglieder der Garnison und hatten gemeutert, weil sie mit der Erschießung Maderos nicht einverstanden waren. Der provisorische Präsident General Huerta hat Befehl erteilt, daß die Porträts des Expräsidenten Diaz, die auf Befehl Maderos aus den öffentlichen Gebäuden entfernt worden waren, an ihre alten Plätze zurückgebracht werden sollen. Die Bahnverbindung mit den Vereinigten Staaten über Laredo ist noch unsicher, da einige Brücken in der Nähe von San Luis Potosi verbrannt sind. Die Linie zwischen der Hauptstadt und Veracruz ist nicht unterbrochen. Die Zustände im Lande sind trostlos. Es ist wenig Hoffnung auf einen sofortigen Frieden vorhanden. Die Tätigkeit der Aufständischen nimmt im Norden zu, im Süden haben die Zapatisten mehrere Haciendas in Brand gesteckt und geplündert; sogar ein Militärzug wurde von ihnen angegriffen.

**Asien.** Peking, 27. Februar. Rußland hat 600 Mann Infanterie und eine Batterie von Charbin nach dem benachbarten chinesischen Gebiet entsandt, um daselbst, wie behauptet wird, Räuberbanden zu zerstreuen.

**Italien.** In Italien hat der Minister des Auswärtigen San Giuliano eine bemerkenswerte Rede gehalten, die sich durch den warmen dreibundfreundlichen Ton sowie durch die Schärfe auszeichnete, mit der hier der Anspruch Frankreichs, die alleinige und ausschlaggebende Mittelmeermacht sein zu wollen, zurückgewiesen wurde. Mit herzerfrischender Mannhaftigkeit hat Marquis di San Giuliano betont, daß Italien nicht gesonnen sei, die Herrschaft im Mittelmeer einer anderen Macht allein zu überlassen, sondern daß es vielmehr beabsichtige, in allen Mittelmeerangelegenheiten ein entscheidendes Wort mitzusprechen. Vom deutschen Standpunkte aus kann man Ton und Inhalt der Kundgebung des Leiters der auswärtigen Politik Italiens nur mit aufrichtiger Freude begrüßen.

**Rußland.** In Petersburg haben Massenhaussuchungen und Verhaftungen von Studenten und Arbeitern anläßlich des bevorstehenden Romanow-Jubiläums stattgefunden. Es wurden u. a. die Tochter des Verwaltungsrates der Wolga-Kama-Bank, Malyschew, und verschiedene Studenten und Studentinnen festgenommen. Zusammen fanden 28 Verhaftungen statt.

## Koloniales.

Die Deutsche Tabakbau-Gesellschaft Kamerun brachte dieser Tage in Bremen ihre ersten Tabake, 150 Zentner, zum Verkauf. Der durchschnittliche Erlös betrug, wie „Bösmanns Telegraph. Bureau" erfährt, nahezu 4 Mark pro Pfund. Dieser Preis bedeutet eine Bewertung als gutes Deckmaterial für Zigarrenzwecke und ist wiederum ein Beweis dafür, daß derartige Tabake, für welche die deutsche Industrie bisher völlig abhängig von den holländischen Märkten war, in Kamerun gezogen werden können. Erreicht wurde dieses für die deutschen Kolonialbestrebungen höchst erfreuliche Ergebnis auf Grund jahrelanger Versuche, die unter Leitung eines erfahrenen Sumatra-Tabak-Pflanzers vorgenommen worden sind. Es besteht nunmehr die Absicht, die gesamte Versuchsgesellschaft in eine Aktiengesellschaft mit größerem Kapital umzuwandeln, um den plantagenmäßigen Anbau von Deck-Tabaken in Kamerun in größerem Maßstabe zu betreiben.

## Vom Balkankriege.

Die Lage auf dem Balkan sieht zurzeit, trotzdem der Krieg zwischen der Türkei und dem Balkanbunde noch immer seinen Fortgang nimmt, wieder wesentlich günstiger und hoffnungsvoller aus. Bulgarien und Rumänien haben sich bereit erklärt, den Großmächten die Vermittelung in denjenigen Punkten zu übertragen, die durch unmittelbare Verhandlungen zwischen Bukarest und Sofia nicht zu erledigen sein sollten. Der rumänisch-bulgarische Streit dürfte damit einer gütlichen Lösung erheblich näher gerückt sein. Ferner läßt sich in der albanischen Grenzfrage eine Lösung der Meinungsverschiedenheiten zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland mit Zuversicht erwarten. So ist ein Anlaß zu besonderer Beunruhigung gegenwärtig kaum vorhanden.

Konstantinopel, 27. Februar. Wie „Jeune Turc" erfährt, erklärte der Großwesir im Verlaufe seines letzten Besuches beim französischen und russischen Botschafter, die Türkei sei mit ihren letzten Vorschlägen bis an die äußerste Grenze der möglichen Zugeständnisse gegangen. Nun müßten sich die Großmächte an das bulgarische Kabinett wenden, um dieses zu einer weniger unversöhnlichen Haltung zu bewegen.

Belgrad, 27. Februar. Das Preßbureau teilt mit: Da die Notwendigkeit einer Kriegsaktion aufgehört hat, wurde der Sitz des Armeeoberkommandos von Uesküb nach Nisch verlegt.

# Lokales und Allgemeines.

Höxter, den 28. Februar 1913.

☍ Auf die am Sonntag, den 2. März, Abends 8 Uhr stattfindende General-Versammlung des Höxterer Spar- und Darlehnskassen-Vereins machen wir auch an dieser Stelle aufmerksam. (Siehe Inserat.)

⊙ Höxtersche Portland-Cementfabrik A.-G. vorm. J. H. Eichwald Söhne. Der Brutto-Gewinn dieser Gesellschaft betrug einschließlich Vortrag aus 1911 142585,60 Mark, wovon die üblichen Abschreibungen mit 53847,50 Mark abgehen. Der Aufsichtsrat schlägt vor, aus diesem Gewinne 4% Dividende zu verteilen und die Anteilscheine am Reingewinn mit 5% zu verzinsen.

# Provinz und Nachbargebiete.

**Holzminden,** 28. Februar. Einen schweren Unfall erlitt der Tischler Sprenger in einer hiesigen Fabrik. Er wurde von einer Transmission erfaßt und so heftig zur Decke geschleudert, daß er einen komplizierten Bruch des rechten Unterarmes davontrug. Der Verletzte wurde sofort in das hiesige Krankenhaus übergeführt.

**Amelungsborn,** 27. Februar. Die rechte Hand fast abgeschnitten hatte sich der Tagelöhner Heinrich Timpe beim Holzschneiden an der Kreissäge. Der Verunglückte fand Aufnahme im Stadtoldendorfer Krankenhause.

**Bodenwerder,** 27. Februar. Auf der Großenstraße kam ein Pferd des Händlers Grimm so unglücklich zu Fall, daß es ein Bein brach und geschlachtet werden mußte.

**Eschwege,** 27. Februar. Einen Schuß in den Kopf brachte sich in selbstmörderischer Absicht ein Oberprimaner des hiesigen Städtischen Gymnasiums bei, der kurz vor der Abgangsprüfung stand. Was ihn zu der Tat, die mit der Schule in keinerlei Verbindung steht, getrieben hat, ist unbekannt. Die Verletzungen sind glücklicherweise nicht lebensgefährlich.

**Lage.** Vom sicheren Tode des Ertrinkens wurde am Sonntag Vormittag durch den Zollaufseher Schmidt der 3-jähr. Sohn des Gastwirts C. Voß gerettet. Sch. bemerkte am Flußbett der Werre ein von der Gefahr des Ertrinkens bedrohtes Kind. Kurz entschlossen sprang er in das Wasser und zog den Verunglückten, der mit dem Tode rang, heraus. Die sofort von ihm angestellten Wiederbelebungsversuche waren von Erfolg begleitet.

**Blomberg,** 27. Febr. Der Auto-Omnibusverkehr scheint sich geringer Frequenz zu erfreuen. Während man in den ersten beiden Monaten des Probebetriebes des häufigeren Gelegenheit hatte, die volle Besetzung des Autos schon an den Abgangsstationen wahrzunehmen, ist es jetzt besonders zu den Abendtouren fast immer schwach besetzt. Nach Ablauf dieser Probezeit werden die Garantiegemeinden wohl erheblich zuschießen müssen.

**Kassel,** 24. Februar. Beim Spielen in die Fulda gefallen und ertrunken ist das 3-jährige Töchterchen des Kaufmanns Umbach hier. Nach einer Viertelstunde konnte man das Kind bergen, jedoch waren alle Wiederbelebungsversuche erfolglos.

**Mettingen,** 23. Februar. Tödlicher Unfall. Die leidige Unsitte, kleine Kinder vorn auf die Fahrräder zu setzen, hat hier einem vierjährigen Knaben das Leben gekostet. Der Unfall wurde dadurch herbeigeführt, daß der Radfahrer bei Begegnung eines Fuhrwerks die Führung über sein Rad verlor. Durch das Schwanken des Fahrrades wurde der Knabe zu Boden geschleudert und geriet zwischen die Räder des Wagens, die ihm über den Kopf gingen. Der Tod trat auf der Stelle ein.

**Braunschweig,** 25. Februar. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich heute auf der Gasometerfabrik. Beim Transportieren eines etwa 100 Zentner schweren Kastens riß plötzlich die Hebekette. Der Kesselschmied Richard Böhme kam hierbei unter den Kasten zu liegen. Er wurde so schwer verletzt, daß der Tod nach kurzer Zeit eintrat. Der so jäh ums Leben Gekommene hinterläßt eine Witwe und zwei Kinder.

**Münster,** 24. Februar. Beschränkung im Fleischkonsum. Im vergangenen Jahre wurden im städt. Schlachthause über 2000 Schweine weniger geschlachtet, außerdem eine Anzahl Kälber und Rinder weniger. Dabei ist die Zunahme der Bevölkerung in normaler Weise fortgeschritten. Ein Beweis, daß sich die Haushaltungen infolge der hohen Fleischpreise eine ganz erhebliche Beschränkung im Fleischkonsum auferlegen mußten. Diese Feststellungen konnte man den Beratungen der letzten Stadtverordnetensitzung entnehmen, wo es sich darum handelte, Verzinsung und Amortisation des im vergangenen Jahre vergrößerten Kühlhauses am städtischen Schlachthofe durch Erhöhung der Schlachthausgebühren zu decken. Auf Antrag der Metzger waren die Kühlanlagen ganz erheblich vergrößert worden. Die neuen Anlagen wurden aber kaum benutzt, so daß, wie der Magistrat feststellte, die alten bestehenden Anlagen für den Betrieb noch ausreichend gewesen wären.

**Hamm,** 25. Februar. Beim Umgraben eines Gartengeländes wurden hier 168 silberne Taler aus dem Jahre 1700, mehrere alte Goldstücke und einige wertvolle Broschen gefunden.

# Aus aller Welt.

* Essen-Ruhr, 25. Februar. In der Waschkaue der Zeche Ludwig in Rellinghausen wurde heute Nachmittag der Steiger Oesterling von dem Bergmann Unterstell erschossen. Oesterling hat versucht, den Unterstell, der in der Waschkaue lärmte, weil ihm von seinem Reviersteiger ein Vorschuß abgelehnt worden war, zu beruhigen. Der Täter wurde verhaftet.

* Straßburg i. E., 27. Febr. In Geipolsheim stürzte gestern Nachmittag bei einer Felddübung ein Geschütz um, als es gerade in Feuerstellung aufgefahren werden sollte. Die Bedienungsmannschaft geriet dabei unter die Kanone. Ein Kanonier wurde getötet, zwei wurden lebensgefährlich verletzt.

* Eine Ballonfahrt, die leicht schlimme Folgen hätte haben können, machte Sonntag Nachmittag der Ballon „Leipzig", nachdem er zwischen Schöndorf und Wiegendorf bei Weimar gelandet war. Der Führer ließ scherzweise fünf Kinder in den Korb des Ballons steigen. Während der Ballon an den Haltetauen festgehalten wurde, stieg er so hoch, wie diese reichten. Beim dritten Aufstieg entglitten jedoch den haltenden Männern die Taue, und der Ballon stieg mit dem Führer und den fünf Kindern auf. Es gelang dem Führer, nach halbstündiger Fahrt zwischen Schöndorf und Denstedt in der Nähe eines Wäldchens auf einem Acker zu landen. Die Kinder kamen sämtlich mit dem Schrecken davon, waren aber bei der Landung völlig durchfroren.

* Die 26jährige Tochter der in Mülheim wohnenden Witwe Lohr nahm in Krefeld, wo sie zu Besuch weilte, ein Schlafpulver, das den Erfolg hatte, daß das Mädchen nicht wieder erwachte.

* Ein gefährliches Abenteuer hatte vor einigen Tagen, wie die „Köln. Ztg." berichtet, ein Studierender der Naturwissenschaften an der Universität Freiburg zu bestehen. Dieser hatte tagsüber geschäftlich auf dem Feldbergerhof zu tun; dabei wurde er solange aufgehalten, daß er erst gegen 11½ Uhr Nachts aufbrach, um sich zur Schihütte seines Freundes zu begeben, in welcher er zu übernachten beabsichtigte. Die Hütte befindet sich etwa dreiviertel Stunden vom Feldbergerhof entfernt unweit des Turmes in 1450 m Höhe. Er fand den Vorraum der Hütte offen, und als er sich anschickte, den Hauptraum zu betreten, wurde er plötzlich mit einem wuchtigen Beilhieb empfangen, der ihn auf die linke Schulter traf. Der Ueberfallene versetzte dem Verbrecher einen Stoß, daß er in die Ecke des Raumes geschleudert wurde. Der Einbrecher raffte sich jedoch schnell wieder auf, und nun begann in tiefster Dunkelheit zwischen beiden ein Kampf um Leben und Tod. Schließlich glückte es dem Studierenden, den Räuber zu überwältigen und ihn in den Vorraum zu werfen. Den Augenblick, in welchem der Ueberfallene seine elektrische Taschenlampe suchte, benutzte der Verbrecher, um zu entfliehen. Dabei schloß er noch die Tür zum Vorraum von außen ab und entkam. In der Hütte hatte er Schränke und Schubladen aufgebrochen und durchwühlt, und zwei Rucksäcke mit allerhand Beute gefüllt. Es gelang bisher nicht, den Verbrecher zu ermitteln. Der Schlag auf den Ueberfallenen war übrigens mit solcher Wucht ausgeführt, daß der Getroffene sich noch jetzt in ärztlicher Behandlung befindet.

* Bremen, 24. Febr. Der Volksschullehrer Sonnemann ist in dem Disziplinargerichtsverfahren wegen sozialdemokratischer Propaganda in Arbeiterjugendvereinen des Rheinlandes zur Dienstentlassung verurteilt worden.

* Metz, 25. Februar. In dem lothringischen Grenzorte Amanweiler wurden beim Ausschachten in 40 Zentimeter Tiefe vier Skelette französischer Krieger nebst französischen Seitengewehren und Hosenknöpfen mit französischer Aufschrift gefunden. Der Fund wurde bis auf weiteres sichergestellt.

* Paris. In einem Kinematographentheater in Teteghem bei Dünkirchen entzündete sich ein Film. Es entstand eine Panik, bei der zahlreiche Kinder und Frauen im Gedränge zu Boden geworfen und mit Füßen getreten wurden. An zwanzig Personen erlitten erhebliche Verletzungen.

* In Hangelar (Siegkreis) stürzte Donnerstag Abend der Flieger Bruno Werntgen aus 60 Meter Höhe ab. Er war sofort tot.

* Mittwoch Vormittag unternahm der nach dem Habsheimer Flugplatz abkommandierte Fliegeroffizier Oberleutnant Linke vom 34. Füsilierregiment in Stettin mit dem gleichfalls als Fliegerschüler nach Habsheim abkommandierten Unteroffizier Helfsrieder vom Telegraphenbataillon 4 in Karlsruhe mit einem Pfeildoppeldecker einen Probeflug. Bei einer etwas scharf genommenen Kurve rutschte das Flugzeug in etwa 20 Meter Höhe nach hinten aus und stürzte zur Erde. Der Unteroffizier war auf der Stelle tot, der Oberleutnant trug nur unbedeutende Verletzungen davon.

* Bijon, 26. Februar. Im Vorhafen explodierte gestern eine Mine, wobei 24 Personen getötet wurden. Darunter soll sich auch der die Arbeiten leitende Ingenieur und der Unternehmer befinden. Dem Madrider „Imparcial" zufolge beträgt die Zahl der bei dem Unglück Verwundeten mehr als zweihundert. Etwa hundert sollen unter den Trümmern verschüttet sein. Die Katastrophe ereignete sich folgendermaßen: Eine Mine von 3500 kg schwarzen Pulvers war gelegt worden, um einen Fels zu sprengen. Die Sprengung mißglückte und die Mine, die nach hinten losging, schleuderte einen wahren Regen von Steinen auf die Zuschauer und die Schiffe im Hafen.

* Belgrad, 27. Februar. Im Mittelpunkt der Stadt wurden gestern der reiche Gutsbesitzer Nathalow und seine aus 5 Köpfen bestehende Familie in ihrem Hause ermordet aufgefunden. Der Geldschrank und verschiedene Truhen waren erbrochen und ausgeraubt. Die Köchin, das Stubenmädchen und der Hausdiener sind verschwunden, man glaubt, daß sie den Raubmord begangen oder begünstigt haben.

## Neuestes aus den Witzblättern.

Ein wertvolles Werk. „Wissen Sie," sagte sie, „daß Ihr Band Gedichte ganz unentbehrlich in unserem Hause geworden ist?" — „Tatsächlich?" antwortete er mit erfreuter Miene. — „Ja, Mama sagt, sie möchte denselben nicht mehr entbehren. Sie droht immer, daraus vorzulesen, wenn die Kinder unartig sind."

## Aus und mit dem Publikum.

Brückfeld. Vorschlag im Anschluß an die Mitteilung vom Brande im Prasuhnschen Garten im Brückfeld. Einsender dieses bittet jeden Gartenbesitzer im Brückfeld, je nach seinen Verhältnissen ein kleines Opfer zu bringen, um beizutragen zur Erhöhung der von Seiten der Polizeiverwaltung ausgesetzten Prämie von 10 Mark. Was Herrn Prasuhn gestern passiert, kann morgen jedem andern Gartenbesitzer passieren; nur ganz energisches Vorgehen kann hier Hülfe bringen. Einsender legt 1 Mk. hinzu. Namen sollen nicht genannt werden. A. Z.

# Letzte Nachrichten.

(Hirsch's Telegraphisches Bureau.)

### Die Friedensverhandlungen.

London, 28. Febr. Die englische Regierung hat durch ihre Vertreter in Sofia, Athen und Belgrad anfragen lassen, welches die Friedensbedingungen der Balkanstaaten wären. Die Pforte soll geneigt sein, auf einer der Note der Mächte sich nähernden Grundlage Frieden zu schließen.

### Vom Kriegsschauplatz.

Wien, 28. Febr. Die „Wiener Allg. Ztg." meldet aus Belgrad: Serbien werde mit 30000 Mann, 10 schweren Belagerungsgeschützen und 24 Feldgeschützen Montenegro zu Hülfe kommen, um Skutari zu Falle zu bringen. Dieses serbische Expeditionskorps werde auf 42 bis 54 griechischen Dampfern von Saloniki abgehen.

### Gut abgelaufenes Bühnenunglück.

Berlin, 28. Febr. Das erst seit kurzer Zeit in Betrieb befindliche Deutsche Opernhaus in Charlottenburg ist gestern Nachmittag von einem schweren Unfall betroffen worden. Hier stürzte während des Dekorationsumbaues für die Abendvorstellung ein Teil des sogenannten Fortuny-Himmel, der Kuppelhorizont, infolge Bruches eines eisernen Trägers in den Bühnenraum. Da es dem auf der Bühne befindlichen Theatermeister und einigen Kulissenarbeitern gelang, sich rechtzeitig in Sicherheit zu bringen, sind Personen nicht verletzt worden.

### Hochzeitsgeschenk der Provinz Hannover an das prinzliche Brautpaar.

Hannover, 27. Februar. Der Hannoversche Provinziallandtag bewilligte heute in einer vertraulichen Sitzung 30000 Mark, die für ein Hochzeitsgeschenk der Provinz Hannover zur Hochzeit des Prinzen Ernst August mit der Prinzessin Viktoria Luise Verwendung finden sollen.

### Huerta als Präsident von Mexiko anerkannt.

Newyork, 28. Februar. Wie aus Mexiko gemeldet wird, hat sich der General Orozho, Führer der Aufständischen, mit seinen Truppen der neuen Regierung unterworfen. Der Kongreß hat Huerta als Präsident anerkannt. Im Parlament brachte der Finanzminister eine Vorlage ein, eine Anleihe von 400 Millionen Mark aufzunehmen.

### Ein weiterer Bruder Maderos erschossen.

Newyork, 28. Februar. Raoul Madero, ein weiterer Bruder des ermordeten Präsidenten, soll ebenfalls erschossen worden sein.

### Ein Amnestieerlaß des neuen Präsidenten.

Newyork, 28. Febr. Nach einer Meldung aus Mexiko, hat Präsident Huerta der Kammer ein Amnestiegesetz vorgeschlagen, welches alle Rebellen umfassen soll, die sich innerhalb der nächsten 14 Tage unterwerfen.

### Lebrun, Vizepräsident der französischen Kammer.

Paris, 28. Febr. Der frühere Kolonialminister Lebrun ist an Stelle des neuen Kriegsministers Etienne zum Vizepräsidenten der Kammer gewählt worden.

### Zum Kaiserbesuch an der Nordseeküste.

Wilhelmshaven, 27. Februar. Der Kaiser verläßt am 28. Februar Abends Potsdam und trifft im Hofzuge am 1. März um 10 Uhr Vormittags über Bremen in Wilhelmshaven ein. Die Rekrutenvereidigung findet um 11¼ Uhr statt, während der Stapellauf des Linienschiffes „S" um 12 Uhr auf der Kaiserlichen Werft stattfindet. Die Taufe vollzieht Herzog Albrecht von Württemberg. Der Kaiser nimmt Wohnung auf dem Turbinenlinienschiff „Kaiser". Nach dem Stapellauf wird im Offizierkasino das Frühstück eingenommen. Sonntag, 2. März bleibt der Kaiser in Wilhelmshaven und begibt sich Abends mit dem Linienschiff „Kaiser" nach Helgoland, wo am Montag Besichtigungen vorgenommen werden sollen. Die Rückkehr nach Wilhelmshaven wird voraussichtlich am Montag Abend erfolgen. Am Dienstag werden in Wilhelmshaven größere Besichtigungen erfolgen. Auch wird man mit Bestimmtheit darauf rechnen können, daß an diesem Tage die Flugvorführungen vor dem Kaiser erfolgen werden. Es erscheint auch nicht ausgeschlossen, daß bei günstigem Wetter am Sonntag, 2. März die Vorführungen schon beginnen. Die Apparate sind in der neuen Flugzeughalle bereits aufmontiert und ausprobiert. Höchstwahrscheinlich wird der Kaiser auch der „Kaiser Friedrich-Kunsthalle" einen Besuch abstatten. Am Mittwoch Vormittag wird der Kaiser im Auto Wilhelmshaven verlassen, um gegen 2½ Uhr in Bremen einzutreffen, wo im Ratskeller das Frühstück eingenommen wird. Die Weiterreise des Kaisers nach Berlin erfolgt kurz nach 3 Uhr.

**Kaffee Hag, der coffeïnfreie Bohnenkaffee, ist dazu berufen, bei Herzkranken in der Reihe der Genußmittel an die erste Stelle zu treten.**

**Dr. med. M. Hirsch.**
**(Zeitschr. f. physik. u. diätet. Therapie 1908, Band XI.)**

**Witterungs-Bericht.**

| Tag und Stunde | Barometer mm. | Thermomet. Gr. C. | Witterung | Mutmaßlich für die nächsten Tage: |
|---|---|---|---|---|
| 27. Febr. 7 U. V. | 740 | 4 | Heiter | Veränderliche Bewölkung, ziemlich kühl, strichweise etwas Regen. |
| 28. „ 7 U. V. | 741 | 5 | Regnerisch | |

**MAGGI's Bouillon-Würfel**

**sind die besten!**

**5** Würfel **20** Pfg., einzeln 5 Pfg.

## Bekanntmachung.

Das **diesjährige Musterungsgeschäft** im Kreise **Höxter** wird in folgenden Terminen stattfinden:

a. **Musterungsort Beverungen** (bei Gastwirt Deppe an der Bahnhofstraße):
1. Am **4. März,** Vormittags $10^{20}$ Uhr, für die Stadt Beverungen und die Gemeinden Dalhausen, Haarbrück, Jakobsberg.
2. Am **5. März,** Vormittags $10^{20}$ Uhr, für die Gemeinden Amelunxen, Blankenau, Bruchhausen, Drenke, Herstelle, Rothe, Tietelsen, Würgassen, Wehrden.

b. **Musterungsort Höxter** (bei Gastwirt Thiele, Gasthof „Zur Reichspost"):
3. Am **6. März,** Vormittags 9 Uhr, für die Stadt Höxter.
4. Am **7. März,** Vormittags 9 Uhr, für die Gemeinden Albaxen, Bödexen, Brenkhausen, Fürstenau, Lütmarsen, Ovenhausen, Stahle.
5. Am **8. März,** Vormittags 9 Uhr, für die Gemeinden Bosseborn, Godelheim, Lüchtringen, Ottbergen, sowie **Klassifikation** für den Aushebungsbezirk Höxter.

c. **Musterungsort Steinheim** (bei Gastwirt Johann Schriegel):
6. Am **11. März,** Vormittags $9^{1}/_{4}$ Uhr, für die Städte Lügde und Steinheim und die Gemeinden Harzberg Bergheim, Ottenhausen, Kempenfeldrom, Rolfzen, Sandebeck, Vinsebeck.

d. **Musterungsort Boerden** (bei Gastwirt Weber):
7. Am **12. März,** Vormittags 10 Uhr, für sämtliche Gemeinden des Amtes Boerden und die Gemeinde Sommersell (Amt Nieheim).

e. **Musterungsort Nieheim** (bei Gastwirt Roselieb):
8. Am **13. März,** Vormittags 10 Uhr, für die Stadt Nieheim und die Gemeinden Entrup, Erwitzen, Eversen, Himmighausen, Holzhausen, Merlsheim, Oeynhausen und Schönenberg, sowie Pömbsen.

f. **Musterungsort Brakel** (auf dem Rathaus):
9. Am **14. März,** Vormittags $9^{10}$ Uhr, für die Stadt Brakel und sämtliche Gemeinden des Amtes Brakel.
10. Am **15. März,** Vormittags $9^{10}$ Uhr, für die Stadt Driburg und die Gemeinden Alhausen, Herste, Erpentrup, Langeland und Reelsen, sowie Klassifikation für den Aushebungsbezirk Brakel und Losung für die beiden Aushebungsbezirke Höxter und Brakel.

Höxter, den 10. Februar 1913.

**Der Landrat.**
J. V.: Niemeyer.

**Sonnabend, den 1. März, Abends 8 Uhr:**



**Großes humoristisches**

## Salvatorfest.

**Eintritt frei.**

Um zahlreichen Besuch bittet

**Die Direktion des Hotels „Stadt Bremen".**
**W. Krause.**

## Deutschlands Jugendwehr.

**Sonntag, 2. März,** $3^{1}/_{4}$ Uhr Nachmittags
**in der Aula der Königlichen Baugewerkschule**

## Vortrag des Herrn Rektor Schmitz.

**Kurszettel der Niedersächsischen Landesbank A.-G., Filiale Höxter.**
Kurse vom 27. Februar 1913.

| | | | |
|---|---|---|---|
| $3^{1}/_{2}$% | Deutsche Reichsanleihe | 87,80 | $4^{1}/_{2}$% Russische Staatsrente 1905 99,90 |
| 4% | desgl. | 99,50 | 4% Ungarische Goldrente 88,60 |
| $3^{1}/_{2}$% | Preußische Konsole | 87,90 | 4 „ Ungarische Kronenrente 83,40 |
| 4% | desgl. | 99,50 | Vorwohler Portl.-Cem.-Aktien 236,— |
| 4 „ | Oldenburg. Staatl. Kredit-Obligationen | 98,90 | Marienborn-Beendrf. Klb.-Akt. —,— |
| 4 „ | Westf. Prov.-Anl. IV | 97,80 | Lübeck-Büchener Klb.-Akt. 180,90 |
| 4 „ | Hessische Landeshypoth.-Bank-Komm.-Obl. X—XII | 99,20 | Oesterreichische Staatsb.-Akt. —,— |
| 4 „ | Preußische Pfandbrief-Bank Pfandbriefe XXIX | 96,40 | Oesterreichische Südbahn-Akt. —,— |
| 4 „ | Deutsche Hypotheken-Bank Pfandbriefe XX—XXI | 96,90 | Warschau-Wiener Eisen-Akt. —,— |
| 4 „ | Schwarzburg. Hypoth.-Bank Pfandbriefe VIII | 96,50 | Deutsche Bank-Aktien 256,— |
| 4 „ | Hannoversche Bodenkredit-bank Pfandbriefe XV | 97,— | Dresdner Bank-Aktien 156,— |
| 4 „ | Norddeutsche Grundkredit-bank Pfandbriefe XVII | 96,25 | Darmstädter Bank-Aktien 124,— |
| 4 „ | Hamburger Hypotheken-Bank Pfandbriefe S 541-610 | 96,75 | Nordbeutsche Lloyd-Aktien 120,25 |
| 4 „ | Posener Stadtanl. v. 1905 | 96,40 | Hamb. Amer. Paket-Aktien 151,40 |
| 4 „ | Mindener Stadtanl. v. 1909 | 96 25 | Hansa-Dampfschiff-Aktien 303,20 |
| 4 „ | Berl. Stadtanl. v. 1904 S 2 | 98,10 | Bochumer Guß-Aktien 215,— |
| | | | Laura-Aktien 176,90 |
| | | | Phönix-Aktien 258 10 |
| | | | Gelsenkirchener Aktien 195,40 |
| | | | Harpener Aktien 193,25 |
| | | | Rheinstahl-Aktien 166,60 |
| | | | Edison-Aktien 235,75 |
| | | | Siemens & Halske 213 90 |
| | | | Wiesbadener Kronen-Brauerei-Akt. 24 10 |

Meine Verlobung mit Fräulein CLARA WEIHL, Tochter des Herrn Sanitätsrat Dr. Weihl in Gernrode und seiner verstorbenen Frau Gemahlin Amélie, geb. Weber, zeige ich ergebenst an.

Höxter, im Februar 1913.

**Fritz Büchel.**

In meinem an der Corveyer Allee gelegenen Haupthause ist der

**II Stock**

zum 1. April an einzelne Herren oder Damen oder an eine kleine Familie zu vermieten.

**Frau Baumeister Niemann.**

## Junges Mädchen,

Erfurter Mittel- u. Handelsschule besucht, sucht Anfangsstellung im kaufm. Geschäft.

Offerten unter H. H. 766 an die Exped. d. Bl. erbeten.

### Freiwillige Versteigerung.

Am **Montag, 3. März,** Vormittags 11 Uhr, versteigere ich für Rechnung dessen, den es angeht, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung:

**9 Fässer verschied. Sorten Weine (à Faß 18—20 Lit.), 1 Regal und einige kl. Kisten Sunlight-Seife.**

Käufer wollen sich beim Spediteur Herrn Rux hierselbst einfinden.

Höxter, 28. Februar 1913.

**Bergmann,**
Gerichtsvollzieher.

### Zwangsversteigerung.

Am **Sonnabend, 1. März cr.,** Nachmittags 2 Uhr, versteigere ich in der Wittrockschen Gastwirtschaft hierselbst

**1 photographischen Apparat mit Zubehör**

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Höxter, 28. Februar 1913.

**Bergmann,**
Gerichtsvollzieher.

### Holzverkauf.

**Freitag, den 7. März 1913,** Vormittags 10 Uhr anfangend, sollen in den Freiherrlich von Haxthausenschen Forsten bei Bellersen in dem Distrikte „Lämmerkamp"

**400 Fichten = 250 fm**

**zum Teil starke Stämme**

öffentlich meistbietend verkauft werden. Versammlung der Käufer im Schlage.

Abbenburg, 27. Februar 1913.

**Der Rentmeister.**
Westhoff

**Herzogliches Forstamt Scharfoldendorf** (Kreis Holzminden) versteigert am **Freitag, 14. März d. Js.,** Morgens $10^{1}/_{2}$ Uhr im Bahnhofshotel (Joh. Müller) zu Eschershausen aus den Forstbegängen Holzen, Eschershausen u. Oelkassen (Hils, Stadtberg und Vogler): **Fichten-Stämme:** 1.—2. Kl. 370 fm, 3. u. 4. Kl. 1600 fm, 5. Kl. 400 fm, Stangen 1.—3. Kl. 1600 hdt. **Lärchen-Stämme:** 3—5. Kl. 4 fm. **Holz durchweg langschaftig und vollholzig.** Entfernung nach Station Eschershausen 3—5 km. Anzahlung 20 v. H. des Steigerpreises. Losverzeichnisse kostenfrei.

### Bauhandwerker-Kranken-Kasse

**für Stadt und Amt Höxter.**

**Am Sonntag, 9. März cr.**
**Nachmittags 3 Uhr**

findet im kath. Gesellenhause eine

**außerordentliche General-Versammlung**

statt.

Tagesordnung:
1. Aufklärung über die Behandlung des § 12 des Statuts.
2. Beschlußfassung wegen Rückzahlung der von der Boffzener Krankenkasse ausgelegten Gelder an die Firma Aug. Knop.

Höxter, 27. Februar 1913.

**Der Vorsitzende.**
**Fr. Bröseke.**

### Höxterer Spar- u. Darlehnskassen-Verein

e. G. m. u. H.

**Sonntag, 2. März 1913**
**Abends 8 Uhr:**

**General-Versammlung**

im Saale des Herrn Gasthofbesitz. **Engelke.**

### Der Jagdverein Höxter

gewährt denjenigen Personen, die

## Wild-Frevel

so zur Anzeige bringen, daß gerichtliche Bestrafung erfolgen kann,

**Belohnung bis zu 100 Mark.**

Laut Polizei-Verordnung dürfen **Hunde nicht frei** in **Feld** und **Wald herumlaufen.** Hunde-Besitzer werden hiermit auf die Folgen aufmerksam gemacht.

**Der Vorstand.**

### Eine Schreibhülfe gesucht.

Suche für mein Büro einen **Schreibgehülfen** od. auch **Lehrling** in dauernde Stellung auf März oder April d. Js. Auf Wunsch Pension im Hause.

**Jürgens,**
Aukt.-Kommissar, Höxter.




# Gut angewandt

ist Ihr Wirtschaftsgeld, wenn Sie Seelig's kandierten Korn-Kaffee einkaufen.

Sie können dann Ihrer Familie ein gesundes, wohlschmeckendes und wohlbekömmliches Getränk vorsetzen.

**Das Lieblingsgetränk Aller!**

### Hotel „Reichspost."

**Freitag, 7. März 1913:**



nur 1 Belzer-Abend der Original

**Leipzig. Sänger**

Direktion: ***Paul Belzer***

**Streng dezentes Familien-Programm,** u. a. der größte Schlager:

***„Die Dame in Rot".***

**Anfang präzise $8^{1}/_{4}$ Uhr.**

**Eintrittskarten** an der Abendkasse Sperrsitz num. 1,25 ℳ, II. Platz 90 ₰. **Im Vorverkauf** Sperrsitz num. 1 ℳ, II. Platz 70 ₰ in der Buchhandlung von C. D. Flotho und bei Herrn Thiele im Hotel „Reichspost" bis zum 7. März cr., Abends 6 Uhr.

Es ladet ergebenst ein **D. O.**

## Bockbierfest

im „Westfälischen Hof".

**Sonnabend, 1. März u. Sonntag, 2. März**

GROSSES

**Bockbierfest**

**mit musikalisch. Unterhaltung,** wozu freundlichst einladet

**Hermann Müller,**
„Westfälischer Hof".

**Städtisches Schlachthaus Höxter** verkauft **Sonnabend, 1. d. Mts.,** Morgens von 8—$^{1}/_{2}$9 Uhr und Abends von 6—$^{1}/_{2}$7 Uhr

**frisches Rindfleisch,**

per Pfund 50 ₰

### Auf zum Rohrweg!!

**Samstag, 1. März**
**und folgende Tage**

**Bockbier**

**im Ausstich.**

Es ladet ergebenst ein

**W. Müller.**

### Garten- u. Gebirgswagen!

Nicht die Seitenlänge, sondern die Höhe der Räder bedingen vollen Wert und leichten Gang. Meine Räder sind durchschnittlich 10 Ztm höher wie andere, dadurch bedeutend billiger und besser. Größte Auswahl am Platze. Sämtliche Ersatzteile am Lager. Reparaturen werden in meiner Werkstatt besorgt.

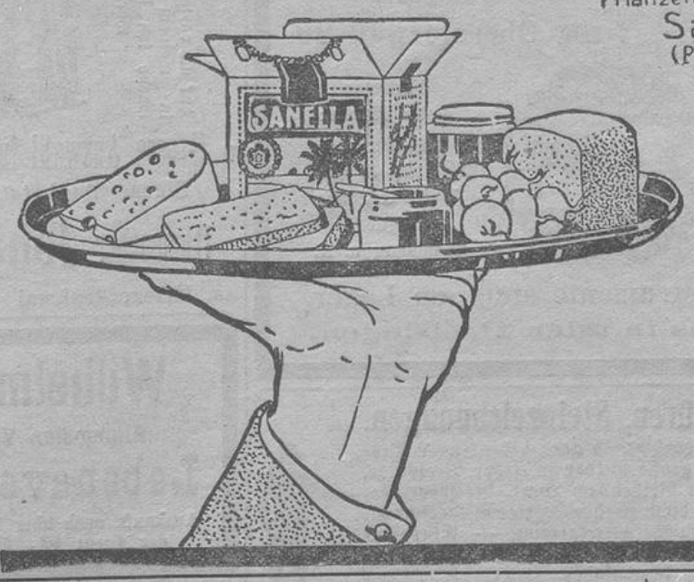
***C. Engelke sen.,***
Stellmachermeister, Papenstraße 5.

Landwirte düngt eure Kartoffeln nur mit

## Ohlendorff's Peru-Guano „Füllhornmarke"

Es ist eine Tatsache, dass bei Anwendung von **„Füllhornmarke"** sich die Knollen gleichmässiger ausbilden, sie vor Krankheit mehr geschützt bleiben, auch wohlschmeckender und mehlreicher werden, als bei Anwendung aller anderen Düngemittel.

Kein feines Frühstück ohne Mandelmilch-Pflanzenbutter-Margarine **Sanella** (Pfd 90 Pfg.)




**Antrazith-Nußkohlen**
**(Langenbrahm)**
**Antrazith-Eiformbriketts**
**Braunkohlenbriketts „Union"**
**Nußkohlen — Stückkohlen**
**Grudekoks — Zechenkoks**
in verschiedenen Körnungen,
**Kartoffeln**
empfiehlt ab Lager sowie frei Haus
**S. Rosenberg,**
Baumaterialienhandlung
Fernsprecher 53. Corveyer Allee 2.

**Persil**
Der grosse Erfolg!
Bestes selbsttätiges
**Waschmittel**
Henkel's Bleich-Soda

**Bergisches**
**Schwarzbrot,**
**sowie**
**reines Roggenbrot**
empfiehlt
***H. Degen,***
**Bäckerei.**

## Verkauf

von Wagen, Massen u. Gewichten mit neuer Eichung, sowie Instandsetzung derselben

***Installation***

elektr. Haustelegraphen jeder Art sowie Instandsetzung derselben zu soliden Preisen.

***H. Kleffner,***
Kunst- und Bauschlosserei.

**Habe ca. 100 Zentner**

**Runkeln**

abzugeben, à Ztr. 1 Mk.

**Johann Traphan,**
**Bosseborn.**

Dieselben sind zu haben **Westerbachstraße 39.**

## „Spezial"

**beste Pflanzenbutter** wöchentlich zweimal frisch. Alleinverkauf bei

**W. Maull.**

## Gutes Fahrrad

preiswert abzugeben.
Näh. in der Exped. d. Bl. [767

14—16 jähriges

***Mädchen***

für Vormittags sofort gesucht.
Näh. in der Exped. d. Bl. [770

**Lebendfrische**

**grüne Heringe**

per Pfd. 10 ₰, 10 Pfd. 95 ₰
empfiehlt **A. Lauenroth.**

## Riesen-Fettbückinge

frisch eingetroffen bei **W. Maull.**

**Frische**

**grüne Heringe**

per Pfd. 10 ₰
empfiehlt **Westf. Kaufhaus.**

## 2 Wohnungen

à 4 Räume mit Stallung und Zubehör zu vermieten.
Näh. in der Exped. d. Bl. [769

## 1 Wohnung

8 Zimmer, Stallung und Zubehör zu vermieten.
Näh. in der Exped. d. Bl. [768

**Standesamt der Stadt Höxter**

**Sterbefälle:** Rentenempfänger Louis Schniggenfittig 87 J. 2 M. 11 T., Friseurgehilfe Karl Kaufholz 22 J. 20 T., Porzellanfabrikarbeiterin Hermine Böker aus Fürstenberg 18 J. 4 M. alt.

# Frühjahrs-Neuheiten.

## Wenn Sie

an Ihrem Einkauf lange Freude haben wollen, empfehle ich Ihnen, Ihren Bedarf aus meiner grossen Auswahl zu decken. Die guten Qualitäten bürgen für Ihre Zufriedenheit und die vielen modernen Neuheiten für die Wahl nach Ihrem Geschmack.

Ausserdem sind meine Preise sehr niedrig.

**H. Dücker, Höxter.**

---

Für

## Konfirmanden

und

## Kommunikanten




empfehle in grosser Auswahl zu billigen Preisen

| | |
|---|---|
| Kränze | Kragen |
| Handschuhe | Manschetten |
| Strümpfe | Serviteurs |
| Bänder | Krawatten |
| Weisse Röcke | Strümpfe |
| Gürtel | Handschuhe |
| Besätze | Wäsche |
| Haarschmuck | Unterzeuge |

**H. Dücker, Höxter.**

---




Ständiger grosser Eingang aller Frühjahrsneuheiten.

**H. Dücker, Höxter.**

---

## Central-Theater

Lichtspielbühne

Bes. **L. Engelke,** Stummrigestrasse 14.
Eingang Wegetalstrasse.

**Programm für Sonnabend und Sonntag:**

Eine Rundfahrt durch den grössten deutschen Hafen.
Prachtv. Panorama von Hamburg

Die Mode verlangt eine breite Krempe.
— Ruft Heiterkeit hervor. —

Teuer erkauftes Glück.
Hervorragender Zweiakter.

Wie sich der Kientopp rächt.
Aktueller, humoristischer Schlager.

Kinematographische Berichterstattung
von Ereignissen in aller Welt. Sport, Mode, Literatur und Kunst.

Extra-Einlage:
Der verkaufte Josef.

---

## Gothaer Lebensversicherungsbank a. G.

| | | |
|---|---|---|
| Bisher abgeschlossene Versicherungen . . : | 2 062 000 000 | M. |
| „ ausgezahlte Versicherungssummen : | 634 000 000 | „ |
| „ gewährte Dividenden . . . . : | 296 000 000 | „ |

Sehr niedrige Verwaltungskosten. Die hohen Ueberschüsse kommen unverkürzt den Versicherungsnehmern zugute. Sehr günstige Versicherungsbedingungen:

**Unverfallbarkeit. * Weltpolice. * Unanfechtbarkeit.**

Unsern Mitgliedern bringen wir zur Kenntnis, daß wir die durch das Ableben unseres langjährigen geschätzten Vertreters, des Herrn **Albrecht Aschoff**, erledigte Agentur zu **Höxter**

**Herrn Kaufmann H. Maull**

übertragen haben.

Herr **Maull** ist zur Vermittelung von Lebensversicherungen und zur Erteilung von Auskunft gern bereit.

Gotha, den 22. Februar 1913.

Gothaer Lebensversicherungsbank a. G.

---

## Hotel „Reichspost".

*Nur ein Gastspiel! -:- Nur ein Gastspiel!*

**Sonntag, 2. März,** Abends 8 Uhr.

Prachtvolle Kostüme. Ein Köstlicher Humor.

**sensationelles Kunstereignis**

Neue Tänze für Höxter. Neue Rezitationen

**Gr. lustiger Tanz- u. Rezitations-Abend**

der gefeierten Tänzerin, der weltberühmten Schönheit, Fräulein

## Gudrun Hildebrandt

Inhaberin der goldenen Medaille für Kunst und Wissenschaft.
Die Anlegung dieses Verdienstordens wurde genehmigt durch Allerhöchsten Erlass Sr. Majestät des Kaisers
unter künstlerischer Mitwirkung ihres Bruders, des ausgezeichneten Rezitators und Humoristen, Herrn

**Siegfried Hildebrandt**

beide früher am Kgl. Hoftheater, Berlin.

**Gudrun Hildebrandt** ist auch die Verfasserin des Werkes **„Wie erhält man s'ch jung und schön"**, welches Ihre K. u. K. Hoheit die Frau Kronprinzessin und Ihre K. H. die Frau Prinzess August Wilhelm entgegenzunehmen geruhten.

Preis des Werkes 1 Mk., zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

**Billetts im Vorverkauf**

in **C. D. Flothos** Buchhandlung, bei Herrn **Wilh. Ewe,** Zigarrenhdlg. und in der **„Reichspost"** zu Mk. 1,50, 1,—, 0,60, 0,40.
An der Abendkasse zu Mk. 1,75, 1,25, 0,75 und 0,50.

---

## TH. MANN & CO.

**Flügel- und Piano-Fabrik**

**Bielefeld.** Oberntorwall 29.

Pianinos und Flügel eigenen Fabrikats von 670—2400 M.

Fremde Fabrikate von M. 500 an.




Vertreter erster Firmen:
Bechstein, Steinway & Sons, Welte & Söhne (Mignon) Mannborg u. A.

**Gebrauchte Instrumente stets am Lager.**
**Harmoniums in allen Preislagen.**

---




Auf die vorteilhaften Preise in meinem Schaufenster mache ich besonders aufmerksam.

mit gesetzl. Goldstempel
neueste Fassons.
Reelle Bedienung.
Gravierung gratis.

Auf die vorteilhaften Preise in meinem Schaufenster mache ich besonders aufmerksam.

**Grosse Auswahl in Uhren, Goldwaren und Festgeschenke.**
Eigene Werkstatt für Neuarbeiten und Reparaturen.

Uhrmacher **Johann Lillmeyer** Goldarbeiter
am Kriegerdenkmal **HÖXTER** am Kriegerdenkmal.

---

## Benno Lipper

Spezial-Wäsche- u. Aussteuergeschäft
Anfertigung von Kinder-, Damen- und Herrenwäsche nach Mass.

HÖXTER, Markt 4.

Fernspr. 195.

---

## Wilhelma in Magdeburg

**Allgemeine Versicherungs-Aktien-Gesellschaft.**

**Lebensversicherung** zu günstigen Bedingungen.

Auskunft, auch über Haftpflicht- u. Unfall-Versicherung, erteilt der Agent ***W. Drüner, Höxter.*** Fernsprecher 39.

---



**Stiche, Gravüren, Steinzeichnungen,**

gerahmt und ungerahmt, in ganz bedeutender Auswahl, kleine und große Bilder in jeder Preislage, als Geschenke von bleibendem Wert, bei jeder Gelegenheit zu empfehlen. Sehenswerter Bilderschrank wird im Bilderzimmer gern gezeigt. — Einrahmungen schnell, sauber und billigst, großes Bilderleistenlager.



**Otto Buchholtz' Buchhandlung.**
(Ernst Ummen.)
Höxter, Marktstr. 16. — Fernspr. 196.

---

***Das Beste für die Hautpflege ist:***

„Pfeilring" Lanolin-Cream

***in Tuben und Dosen.***
Zu haben in den Apotheken und Drogerien.

**Vereinigte Chemische Werke Aktiengesellschaft.**
Charlottenburg, Salzufer 16, Abteilung Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.

---




Jedem Paket liegt eine Anleitung mit Zeichnungen bei, wonach auch Ungeübte Kostüme, Jacketts, Röcke, Sweater, Muffe und Mützen usw. selbst stricken und häkeln können.

Sternwoll-Strumpf- u. Sockengarne
in allen Preislagen.

Wo nicht erhältlich weist die Fabrik Grossisten und Handlungen nach.

**Sternwoll-Spinnerei, Altona-Bahrenfeld.**

---




2 Staatsmedaillen
7 goldene Medaillen
10 Ehrenpreise

## -Nähmaschinen

verdienen vor allen existierenden Nähmaschinen - - den Vorzug - -

**B. Wolf, Schlosserei**
***Rodewiekstr. 18.***
Lager in Nähmaschinen sämtlicher Systeme.
Billigste Preise u. langj. Garantie.
Reparaturen schnell, billig u. gut.

---

## Dalli-Seifenpulver

Das Preiswürdigste für die Wäsche
Mäurer & Wirtz Stolberg Rhld.

---

Drei erprobte Marken:

**Lorbeerkrone**
Hervorragendste, unübertroffene, buttergleiche Sahnen-Margarine.

**Siegerin**
Allerfeinste Süßrahm-Margarine, in Geschmack und Aroma der Molkereibutter am nächsten.

**Palmato**
Pflanzenbutter-Margarine, von größter Butterähnlichkeit und feinstem Nußgeschmack.

Ergiebig, wohlschmeckend und bekömmlich. Ueberall erhältlich.

Alleinige Fabrikanten: A. L. Mohr, G. m. b. H., Altona-Bahrenfeld.

---

**Millionen**
gebrauchen gegen **Husten, Katarrh,** Heiserkeit, Verschleimung, Krampf- und Keuchhusten

**Kaiser's Brust-Caramellen**
mit den „3 Tannen."

**6100** not. begl. Zeugnisse von Aerzten und Privaten.
**Paket 25 Pf., Dose 50 Pf.**
Zu haben in **Höxter** bei:
**W. Maull,** Gänsemarkt-Drogerie
**Herm. Manegold,** Drogerie a/Markt
**W. Drüner,** Drogerie
**Louis Arens, A. Lauenroth.**

---

Ausgekämmtes
***Damenhaar***
kauft zum höchsten Preise
**G. Brinkmann,**
Friseur.

# 2. Blatt der Huxaria, Kreis-Blatt für den Kreis Höxter.

31. Jahrgang. Verantwortlicher Redakteur: L. Flotho, Höxter. Höxter, Sonnabend, 1. März 1913. Druck und Verlag von C. D. Flotho, Höxter. Nummer 26.


## Lokales und Allgemeines.

Höxter, den 28. Februar 1913.

# Deutsche Kunst und deutsche Künstler zu fördern erscheint bei der nur zu häufigen Ueberschätzung des Ausländischen als eine schöne und dankenswerte Aufgabe, deshalb sei auch ganz besonders auf den Tanz- und Rezitationsabend von Gudrun Hildebrandt am Sonntag, den 2. März, Abends 8 Uhr im Saale des Hotels „Zur Reichspost" aufmerksam gemacht. Trotzdem Gudrun Hildebrandt erst 19 Jahre alt ist, hat sie doch schon eine 15-jährige an Ruhm und Erfolgen reiche Bühnenlaufbahn hinter sich. Mit 4 Jahren kam die liebreizende Gudrun zum Königlichen Hoftheater in Berlin, wo sie bald alle großen Kinderrollen im Königlichen Schauspielhause spielte, und im Hofballet und in der Oper die Kindersolis tanzte. Mit 9 Jahren kreierte sie eine große Rolle in einem modernen Drama so glänzend, daß sie diese in einer Vorstellung auf Allerhöchsten Befehl vor Ihrer Majestät der Kaiserin spielen durfte. Mit 13 Jahren verließ sie das Königliche Theater, und nachdem sie sich bei den besten schauspielerischen Kräften von Max Reinhardt, sowie bei ersten Meistern der Tanz- und Schauspielkunst weiter ausgebildet hatte, begann sie im jugendlichen Alter von 15½ Jahren ihre Tournee durch die großen Städte des In- und Auslandes. Nach beispiellosen Erfolgen bei Presse und Publikum erhielt sie bereits mit 17½ Jahren eine der höchsten künstlerischen Auszeichnungen, nämlich den Orden der goldenen Medaille für Kunst- und Wissenschaft, dessen Anlegung Seine Majestät der Kaiser durch Allerhöchsten Erlaß genehmigte. Billette zu dem Tanz- und Rezitationsabend der jungen Künstlerin sind in C. D. Flothos Buchhandlung, bei Herrn Ewe und bei Herrn Thiele zu haben.

× Belzer-Abend. Direktor Paul Belzer wird am Freitag, den 7. März im Hotel „Reichspost" mit seiner fröhlichen Sängerschar wieder einen humoristischen Abend veranstalten. Die Leistungen der Belzer-Sänger sind hinreichend bekannt und übertreffen die anderen derartigen Ensembles um ein Bedeutendes. Manchen genußreichen Abend haben wir ihrem köstlichen Humor zu verdanken, manche Grillen und Sorgen haben sie uns durch ihre Weisen verscheucht. Durch die vortrefflichen Gesangsleistungen, die immer zeitgemäßen, neuesten humoristischen Einakter, Duette und Solovorträge hat Herr Belzer sich in den vielen Jahren die Sympathie des hiesigen Publikums derartig

---

## Ausgestoßen.

Nachdruck verboten.

Roman von Jost Freiherrn von Steinach. 48

Bei diesen Worten zog sie ein Notizbuch hervor und las mit zitternder Stimme:

„Liebste Johanna!

Du darfst mir unmöglich zürnen darüber, daß ich durch die Macht schwieriger Verhältnisse gezwungen bin, mit Dir zu brechen. Ach, Du glaubst ja nicht, wie unsäglich eine Trennung von Dir, Geliebte, mir werden muß! Gott sei Dank habe ich mir nichts gegen Dich vorzuwerfen, so daß wenigstens die Gewissensbisse mir fern bleiben. Aber wenn es möglich wäre, daß ich Dich noch heißer liebte, als es bis jetzt schon geschieht, ich müßte doch in Deinem eigensten Interesse von einer Verbindung mit Dir Abstand nehmen. Denn leider verbieten mir meine geringen Barmittel, Dich an mich zu ketten und Dich einem Leben voll Entbehrung und Entsagung entgegen zu führen. Es gibt eben auf der Erde trennende Mächte, die selbst die heißesten Gefühle nicht zu überwinden vermögen. Ich müßte, wenn ich Dich heimführen wollte, auf all meine Pläne und Hoffnungen Verzicht leisten, ohne Dir einen damit im Verhältnis stehenden Nutzen gewähren zu können. Das grausame Schicksal zwingt mich daher, meine Person meistbietend zu versteigern, und diejenige, die den schwersten Geldbeutel ihr eigen nennt, erhält mich als Preis. Doch ich will nicht bitter werden und meinen letzten Brief an Dich, geliebte Johanna, mit nutzlosen Klagen ausfüllen. So lebe denn auf ewig wohl, ich werde niemals Deiner vergessen können, das soll wenigstens ein Trost für Deine Zukunft sein, für die ich den Segen des Himmels herabflehe.

Erich."

Sie schloß das Büchlein, steckte es in ihren Pompadour und fuhr fort:

„Ich hatte keine Ahnung von diesem Verhältnis gehabt, um so erfreuter war ich darüber, daß mein Sohn mir seinen kindlichen Gehorsam bewies, indem er bereitwilligst auf meine Pläne einging. Ich klebte den offen daliegenden Brief, den er jedenfalls in der Eile liegen gelassen hatte, zu und beschloß, ihn selbst in den Kasten zu werfen, um ganz sicher zu gehen. Hierauf machte ich mich auf, um meinen schon erwähnten Besuch abzustatten. Als ich anlangte, erfuhr ich, daß die ganze Familie ausgeflogen sei und nicht unter einer Stunde zurückerwartet werde. Um aber nicht vergeblich meinen Weg gemacht zu haben, nahm ich im Empfangszimmer Platz, in der Absicht, zu bleiben, bis sie zurückkämen. Um mir die Zeit zu vertreiben, blätterte ich in der Doreschen Bibel, die auf dem Tische lag, als mein Blick von ungefähr auf eine silberne Schale fiel, die einen kleinen Brief enthielt. Ich sah flüchtig auf die Adresse, er war an die Tochter des Hauses gerichtet. Darüber aber war der Einsender gedruckt: Dr. Erich Waldau."

„Er war von mir!" rief der Doktor aus, indem er aufs höchste interessiert emporsprang.

„Er war von Ihnen!"

„Es war der letzte, den ich an Hilde schrieb, denn ich wartete vergeblich auf eine Antwort."

„Das wird Ihnen bald erklärlich sein," sagte Frau von Neudeck leise, indem sie den Blick schuldbewußt zu Boden senkte. „Das Schreiben lag vor mir wie ein Feind, der das Glück meines Kindes bedrohte. Vergeblich wandte ich meine Augen davon ab, sie kehrten wie hypnotisiert immer wieder nach der alten Stelle zurück. Ich zermarterte mir den Kopf: Was konnten Sie an Hilde geschrieben haben? Was anders als eine Erklärung, die leicht mein ganzes Gebäude mit einem Schlage umwerfen konnte! Und schließlich besiegte meine Neugier alle Bedenken, die mein Gewissen einzuwenden hatte: ich nahm vorsichtig das Schreiben in die Hand, feuchtete die Rückseite an den zusammengeklebten Ecken an und bald darauf hatte ich mein Ziel erreicht, ich konnte das Couvert öffnen und den Briefbogen herausziehen."

„Ah! Und was taten Sie dann?"

„Ich las Ihre Zeilen durch," fuhr sie müde fort. „Sie schrieben, daß Sie sich jetzt davon überzeugt zu haben glaubten, daß Sie Hilde nicht ganz gleichgültig seien, daß sie dies von Ihnen jedenfalls schon längst wüßte; denn Sie liebten sie mit aller Kraft, deren Ihre Seele fähig sei, und Sie würden, falls sie sich entschlösse, Ihre Bewerbung anzunehmen, sie auf Händen durchs Leben tragen. Sie hätten die Absicht, schon am nächsten Tage vor ihre Eltern hinzutreten und um ihre Hand zu bitten und so weiter."

„Und als ich am nächsten Tage kam," sagte Waldau bitter, „da erhielt ich einen Korb."

„Durch meine Schuld, und was ich dazu tun kann, so wahr mir Gott helfe, das soll geschehen, um mein Unrecht wieder gut zu machen."

„Erzählen Sie weiter! Was taten Sie nun? Ich kann es mir denken — Sie haben den Brief vernichtet!"

„Oh, weit schlimmeres! Eine teuflische Idee flog mir durch den Sinn! Ich konnte Ihren Verbindungen ein für allemal ein Ende machen, und ich tat es. Ich nahm Ihren Brief heraus und steckte den Brief meines Sohnes an dessen bisherige Braut an seine Stelle; darauf klebte ich das Couvert wieder zu und legte es auf die silberne Schale zurück."

„Oh, nun wird mir alles klar! Mein Gott, mein Gott," stöhnte er tief und vergrub sein Antlitz in beide Hände. „So haben Sie mein ganzes Lebensglück mit einem Schlage vernichtet."

Er saß stumm da, ohne sich zu rühren, nur in seinem Schmerz versunken.

Sie schaute ihm beklommen zu und erst nach einer Weile wagte sie leise das Gespräch von neuem zu beginnen.

erworben, daß es wohl erübrigen dürfte, für die Belzer-Sänger nach allen Regeln der Kunst die Reklametrommel zu schlagen. Wer also wieder einmal einen lustigen, höchst amüsanten Abend verleben will, der wandere rechtzeitig (um einen guten Platz zu erhalten) zu Paul Belzers Original-Leipziger Sänger.

♂ **Lehrermangel in Preußen.** Zur Beseitigung des Lehrermangels ist in der letzten Zeit viel getan worden. Die Lehrergehälter sind aufgebessert, neue Seminare und Präparandenanstalten gegründet und Lehrerinnen in stärkerem Maße angestellt worden. Amtlich gilt denn auch der Lehrermangel als überwunden, weil nur wenige Stellen unbesetzt sind. Nach der amtlichen Statistik vom Jahre 1911 hat Preußen 114510 Schulstellen. Von ihnen sind 879 nicht besetzt, ein Manko, das sich durch die in den letzten Jahren bedeutend erhöhte Lehrerausbildung bald ausgleichen läßt. Dessen ungeachtet besteht der Lehrermangel weiter. Er lugt mit seinem ernsten Antlitz an einer anderen Stelle hervor. Preußen zählte 1911 im ganzen 128725 Schulklassen. Es waren jedoch zur Verwaltung derselben nur 116293 Lehrkräfte (91643 männliche und 24650 weibliche) vorhanden. Da nun aber zur ordnungsmäßigen Verwaltung jeder Schulklasse ein eigens für sie angestellter Lehrer gehört, so fehlen in Preußen zurzeit mindestens 12432 und 879 gleich 13311 Lehrkräfte. In Wirklichkeit ist die Zahl noch größer, da an vielen größeren Orten mehr Lehrer als Klassen vorhanden sind, die also an anderen Orten auch noch fehlen. Es wird daher zur Bekämpfung dieses Lehrermangels noch recht viel getan werden müssen, um zu erreichen, daß jede Schulklasse ihren eigenen Lehrer erhält.

# Nach einer Anordnung des Bischofs von Paderborn soll am Montag, den 10. März in den katholischen Pfarrkirchen der Diözese aus Anlaß der vaterländischen Jubiläumsfeier ein besonderer Festgottesdienst abgehalten werden, wozu die Behörden, Schulen und Vereine eigens eingeladen sind. In denjenigen Kirchen, in denen an diesem Tage kein feierlicher Gottesdienst stattfinden kann, soll am Sonntag, den 9. März, im Hauptgottesdienste der Jubiläumsfeier gedacht werden.

# Eine wichtige Entscheidung hat der 1. Strafsenat des Reichsgerichts gefällt. Er hat anerkannt, daß „Eingesandts" oder Sprechsaalartikel, die unter voller Namensunterschrift des Einsenders im Interesse des Publikums einen Uebelstand öfter rügen, die Absicht der Beleidigung ausschließen und daher Straflosigkeit nach § 193 des Strafgesetzbuches genießen. — Diese Entscheidung, nach der auch die unteren Instanzen sich richten werden, ist hocherfreulich.

## Neuestes aus den Witzblättern.

Ersatz. Herr: „Sie interessieren sich garnicht für die Weltereignisse, gnädige Frau?" — Dame: „Nein, wir haben in unserer Stadt ohnedies Klatsch genug."

Undankbar. Frau (pikiert, zum Gatten): „. . . Einem immer vorwerfen, daß man arm gewesen!" . . . Habe ich dir nicht schon genug eingebracht, seitdem wir verheiratet sind, du Undankbarer! . . . Wer hat dir 's Rauchen abgewöhnt und 's Biertrinken und 's Kartenspielen?"

Die studierende Hausfrau. Die Frau Doktor ist jung verheiratet; sie hat zwar sehr viel gelernt, aber die Probleme der Haushaltung sind ihr ein fremdes Gebiet, in das sie sich erst „einarbeiten" muß. Alles ist daher der Gegenstand angestrengten Studiums für sie. Heute Morgen beschäftigt sie sich mit den Frühstückseiern. „Mary", fragt sie, „sind die Eier von unseren Hühnern?" „Ja", lautet die Antwort, „frisch heute Morgen gelegt". „Sie scheinen mir doch aber sehr klein zu sein, Mary, hätten Sie nicht besser getan, die Hühner etwas länger darauf sitzen zu lassen?"

---

„Herr Doktor," sagte sie flehend, „vielleicht wird doch noch alles gut, ich bin zu jeder Sühne bereit."

Er hob langsam den Kopf.

„Geben Sie sich keine Mühe, es ist jetzt doch vorbei. Ein für allemal."

Seine Stimme klang tonlos und heiser.

„Sie haben mich um mein Leben betrogen, ich will Ihnen gern verzeihen, ich glaube, Sie haben genug zu tragen. Die Vergeltung beginnt nicht erst nach dem Tode, sie beginnt schon auf Erden und jeder, der kein reines Gewissen hat, wird seines Lebens nicht mehr froh."

„Sie haben recht!" entgegnete sie leise, und eine Träne bitterer Reue glänzte in ihrem Auge.

„Gehen Sie, Frau von Neudeck!" sagte er, sich erhebend. „Sie haben von meiner Seite nicht das geringste zu befürchten. Das, was ich für Ihren Sohn getan habe, hätte ich in einer ähnlichen Situation für jeden getan. Und was Sie an mir getan haben, das mögen Sie mit sich selbst ins reine bringen. Ich habe auf mein Glück verzichtet."

Sie hatte sich ebenfalls erhoben und streckte ihm die Hand mit flehender Gebärde, wie um Verzeihung bittend, entgegen. Doch er schien wohl in Gedanken versunken, denn er beachtete sie nicht, und so schritt sie auf unhörbaren Sohlen zu Türe, wandte noch einmal traurig den Blick zu ihm zurück und verschwand dann. Er hatte ihr Fortgehen wohl gar nicht bemerkt; er saß stundenlang auf demselben Platz und starrte tränenlos vor sich hin . . .

Der Detektiv war sofort, nachdem ihn Waldau verlassen, nach der Villa Ranzenberg zurückgekehrt. Er hatte sich auf einige Stunden Urlaub erbeten und ihn auch erhalten, denn die Baronin hielt große Stücke auf ihn.

Nun war er wieder bei der Arbeit, die ihm oblag, und während er Teppiche und Möbel klopfte, Botengänge ausführte oder bei der Ausfahrt der Herrin auf dem Bock neben dem Kutscher Platz nahm, überlegte er, beobachtete er, schmiedete er Pläne.

Nach den Andeutungen des Freiherrn in seinem Tagebuch hatte er nicht im Traume daran gedacht, seinen Aeltesten zu enterben, folglich hatte dieser auch gar kein Interesse daran gehabt, das Testament fortzuschaffen, resp. zu vernichten. Wer hatte demnach dieses Interesse? Doch nur die Gegenpartei! Doch nur einer, der durch das faktische Testament benachteiligt wurde. Wer kam also hierbei in Betracht? Die Baronin und ihr ältester Sohn, denn der andere, der Leutnant, obgleich ein leichtsinniger und schwacher Charakter, schien ihm zu einer solchen Schurkerei im vornherein unfähig. Also blieben bloß die beiden andern!

Wer von ihnen war nun aber der Richtige?

Ein Zufall kam ihm hierbei zu Hilfe. Damals war gerade die öffentliche Meinung über einen Fall erregt, der sich in der Eiffelgegend ereignet hatte. Vor Jahren war dort ein Mann auf die Aussagen seiner eigenen Frau hin des Mordes angeklagt und trotz seiner Unschuldsbeteuerungen zum Tode verurteilt worden; später hatte man ihn zu 15 Jahren Zuchthaus begnadigt, wovon er bereits drei Jahre abgesessen, als sich plötzlich durch einen Zufall seine gänzliche Unschuld herausstellte. Er wurde in einem schleunigen Wiederaufnahmeverfahren freigesprochen und hatte darauf nichts Eiligeres zu tun, als nach Hause zu stürzen und sein schändliches Weib mit unzähligen Beilhieben zu einem unkenntlichen Fleischklumpen zu machen. Darauf ließ er sich ruhig zum zweitenmale fesseln. — Hier lag ein ähnlicher Fall vor. Wenn einer von den beiden schuldig war, so hatte er ruhig zugesehen, wie ein Unschuldiger verurteilt und ins Gefängnis gesteckt wurde, und er wußte, daß jener sich fälschlich als den Täter angegeben hatte. Ja, bei nur einigem Nachdenken mußte er auch die Motive finden, die den Unschuldigen zu diesem Bekenntnis veranlaßt hatten, falls er es nicht für die unzurechnungsfähige Handlung eines Wahnsinnigen ansah. Er mußte in der stetigen Angst leben, daß der Gefangene irgend einmal erfuhr, daß sein Opfer vergeblich gewesen und dann gnade Gott dem wirklichen Täter, wenn er von dem Unglücklichen erkannt wurde! Auf Pardon war in einem solchen Falle nicht zu rechnen. Selbst eine engelhafte Natur bleibt nicht ruhig, wenn sie alles, was das Leben wert macht, Glück und Ehre, Achtung und Freiheit, unverschuldet verlieren muß. Und wenn selbst auf seine Entdeckung nicht zu rechnen war, so mußte beim Lesen eines solchen Falles der Verzweiflung dem Schuldigen unwillkürlich durch eine Ideenverbindung das eigene verdiente Schicksal vor Augen schweben.

---

## Literarisches.

Billige Kleinwohnungshäuser für 150—300 Mk. Mietswert der einzelnen Wohnung mit 3—4 Räumen einschl. Küche je nach den örtlichen Bedürfnissen sucht man jetzt überall zu errichten, vielfach auch zu diesem Zwecke Bauvereine zu gründen. Diese praktische Wohnungsfürsorge, der Bau von Kleinwohnungshäusern, ist seit Jahren als dringend notwendig gefordert und wird auch von Regierungs- und Kommunalbehörden unterstützt, um das Wohnungselend in Stadt und Land zu beseitigen. Hierfür ist ein neues Buch von Baurat a. D. Max Beetz von Bedeutung:

**Kleinwohnungshäuser.** Praktische Anleitung und Musterbeispiele für den Bau billiger Ein- und Mehrfamilienhäuser für Arbeiter, Kleinhandwerker, Beamte 2c. durch Private, Bauvereine und Genossenschaften. Mit einer Anweisung zur Gründung gemeinnütziger Bauvereine in Stadt und Land, bearbeitet von Landeswohnungsinspektor Gretzschel. 96 Seiten mit mehr als 100 Ansichten und Grundrissen von Ein- und Mehrfamilienhäusern. Preis 1,80 Mk., geb. 2,40 Mark. (Porto 20 Pfg.) Westdeutsche Verlagsgesellschaft in Wiesbaden 35. Zu haben in C. D. Flothos Buchhandlung.